

# Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Moskau-Basel-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

X. Jahrgang, Nummer 56 – April/Mai 2007

## Vor 200 Jahren starb Herzogin Anna Amalia von Weimar

Goethes Herz: AMALIA

Wer bisher glaubte, Goethe sei ein alter, verschrobener Hut, der hatte spätestens jetzt Gelegenheit, den Staub vom Filz abzuklopfen und den Hut umzukrempeln – und wird überrascht sein, wie neu und stimmig er sich auf einmal ausnimmt. So berühmt Goethe als Dichter in aller Welt ist und so transparent jeder seiner Schritte als Amtsperson, so verkannt ist er immer noch als wegweisender Wissenschaftler – und weitgehend verborgen war er bis jetzt als Mensch. An ihm haftet das Image eines Genies, der zugleich ein emotionaler Krüppel gewesen sein soll, lediglich wechselnden Liebeleien hingegeben... Dieses gängige Bild wird nach neueren Forschungen jedoch unhaltbar.

Der Jurist Ettore Ghibellino führt in seinem Buch *J. W. Goethe und Anna Amalia - Eine verbotene Liebe*<sup>1</sup> einen schlüssigen Indizienbeweis, dass Goethe eine dauerhafte Liebesbeziehung zu der früh verwitweten Herzogin Anna Amalia unterhielt. Da jedoch die standesungleiche Verbindung in Rücksicht auf das Herzogtum verheimlicht werden musste, wurde der Öffentlichkeit statt dessen ein seltsames Liebesverhältnis zwischen Anna Amalias Hofdame Charlotte von Stein und Goethe vorgetäuscht. Mit den rund 1600 Briefen, die er an diese angebliche Schwesterseele geschrieben haben soll, verherrlicht er nicht etwa das vielleicht doch etwas simple Gemüt jener Hofdame, sondern seine um zehn Jahre ältere Landesfürstin, die einzige Frau im Umkreis, die ihm an Genialität gewachsen war, die ihn förderte und seinen Charakter „schliff“. Bei allem weiblichen Charme, den sie ausstrahlte, führte sie nicht nur in strenger und selbstloser Weise die Staatsgeschäfte für ihren Sohn und förderte die Künste, sondern war auch selbst außerordentlich gebildet, beherrschte mehrere Sprachen, war eine beachtenswerte Musikerin und Komponistin und leitete mit Goethe zusammen ein eigenes Theater. Amalias humanistischer Sinn ist zugleich wohl auch für verborgeneres Geistiges zugänglich. Denn warum sonst hätte die dortige Freimaurerloge sich nach ihr benannt? Sie ist es, der Goethe nach freimaurerischem Brauch seine lebenslange „Minne“ weiht.

Doch die Beziehung war von Anfang an keine rein platonische, sondern über viele Jahre auch leidenschaftlich erotisch. Ein Verrat des Verhältnisses veranlasste Goethe, nach Italien zu fliehen. Nur der Entschluss zur Entsagung erlaubte es den Liebenden, weiterhin gemeinsam in Weimar zu wirken. Doch Goethes bürgerliche Eheschließung mit Christiane Vulpius, durch welche er nun auch seinen inzwischen jugendlichen Sohn gesellschaftlich legitimiert, hat seine heimliche Braut

doch nur schwer verwunden. Tiefe Selbstzweifel kennzeichnen den alternden Goethe in Folge von Amalias Tod, fast stirbt er ihr nach und er hört nicht auf, seine heimliche Liebe in seiner Dichtung zu verherrlichen.

In seinen Gedichten und Theaterstücken, die nicht nur im Wilhelm Meister immer wieder die standesungleiche Verbindung eines Dichters mit einer fürstlichen Witwe thematisieren, finden wir mehr Aufschlüsse über seine Persönlichkeit als in seinen äußerlich so lückenlosen Tagebüchern. Mit einer Fülle von Andeutungen und Daten-Chiffrierungen scheint er die Öffentlichkeit – oder wenigstens die wenigen, die sich in seine Dichtung wirklich einfühlen wollen – geradezu anzuflehnen, die Maskerade, die er sein Leben lang aufrecht erhalten musste, doch zu enttarnen.

Trotz einer Reihe bekannter Biographien sagte ... Rudolf Steiner, dass es über den Menschen Goethe, jedenfalls sein Herz betreffend, noch keine befriedigende Biographie gäbe. Steiner selbst holte vieles nach, was bis dahin versäumt geblieben war, um wenigstens den Goetheanismus als nötiges Bindeglied zwischen der materialistischen Naturwissenschaft und der anthroposophischen Geisteswissenschaft in das öffentliche Bewusstsein zu heben. Den Schleier über seine Herzensangelegenheiten zu lüften, überließ er allerdings anderen. Dies unternimmt nun in einer freundlich verwegenen Art ... Dr. Ettore Ghibellino, den seine Inspiration vor einem Bildnis Amalias traf. In detektivischer Kleinarbeit hat er seine „These“ bestätigt gefunden und untermauert. Seit 2003 bietet er der breiten Öffentlichkeit mit seinem Buch die Stirn. ... die tiefe und lebenslange Liebe zwischen ihm und Anna Amalia ist unter der Fülle der Hinweise kaum noch zu leugnen.

Inzwischen ist ein Kampf um das Buch entbrannt, der anmutet wie jener Davids gegen Goliath. Aber so unglaublich diese These zunächst auch erscheinen mag und so sehr sie von schulgermanistischer Seite geleugnet wird, so unmittelbar einleuchtend wirkt sie auf immer mehr Menschen, die mit Goethes Wesen und Werk vertraut sind und sich bis dato einer Reihe von Widersprüchlichkeiten in der bisherigen Biographie nicht erwehren konnten. So erklärt sich z. B., warum Goethe, der durchaus kein Monarchist war und die höfische Etikette verabscheute, scheinbar so geduldig am fürstlichen Hof verblieb und sich auch noch der recht undankbaren Aufgabe widmete, der fürstlichen Witwe in der Erziehung ihres vaterlosen Sohnes beizustehen. Oder warum er sich so eingehend für Baumwollmanufakturen interessierte, solange er nämlich erwog, mit Amalia in die Neue Welt auszuwandern.

Dr. Dan Farelly, erfahrener Goetheforscher und Chefeditor in Dublin, der zurzeit an der englischen Übersetzung von Ghi-

<sup>1</sup> Soeben erschienen: 3. Auflage 2007.

bellinos Beweisführung arbeitet,<sup>2</sup> bemerkt mit weisem Lächeln: „Ich nehme an, dass die neue Sichtweise eher über Amerika wieder nach Deutschland kommen wird. In Weimar und Deutschland insgesamt herrscht zu viel liebgewordene Tradition, um Goethe mit sachlichem Abstand betrachten zu können.“

Durch den Brand der Amalien-Bibliothek ist der Name der großen Fürstin kürzlich auf tragische Weise wieder präsent geworden. Anlässlich ihres 200-jährigen Todestages lädt nun die Anna Amalia & Goethe Akademie zu Weimar ein zum *1. Interdisziplinären Anna Amalia & Goethe Symposium* am 30. und 31. März 2007. ... das besondere Paar soll nicht bloß mit wissenschaftlichen Mitteln rehabilitiert werden, sondern auch auf künstlerische Weise: mit einer Theateraufführung des

---

<sup>2</sup> Die englische Ausgabe ist inzwischen erschienen.

Litera-Theaters Badenweiler,<sup>3</sup> mit Betrachtungen von G. Häußler zum „Schlangenstein“, mit Teilen aus Goethes und Amalias Singspiel *Erwin und Elmire*, mit Gedichtrezitation aus dem Amalia-Goethe-Zyklus von Susan N. Andersen und einem romantischen Liedfragment von E. Heidenreich und M.-A. Floros.

Das Symposium ist eine dringende Empfehlung an Fachleute und Laien, die Goethe lieben, um ihn endlich in angemessenem Licht zu sehen. Und wer ihn bisher meinte ablehnen zu müssen wie einen selbstgefälligen doppelbödigen Biederermann, der wird ihn hier erst richtig kennenlernen können als authentischen und tragischen Voll-Menschen. (Susan N. Andersen in *Info3*, 3-2007).

---

<sup>3</sup> *Goethes geheime Liebe* von und mit Petra Seitz und Martin Lunz.